

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 4 (1946-1947)
Heft: 9

Rubrik: Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sien Sie *Chelidonium*, *Podophyllum* und *Biocarottin* einnehmen. Mit diesen drei Mitteln werden Sie die Leber wieder in Ordnung bringen. Essen Sie aber auch recht viel rohe Carotten oder trinken Sie Carottensaft roh. Rettige dürfen nur in ganz kleinen Mengen gegessen werden, sonst werden Sie die Leber damit reizen. Nehmen Sie die Mittel folgendermassen ein: Den einen Tag die drei Lebermittel zur Anregung der Leber, anderntags nehmen Sie die Mittel für das offene Bein, damit sich die Venen wieder regenerieren und dies sind: *Hypericum-Komplex*, *Calcium-Komplex* und für die Niere *Solidago*, denn Ihre Niere ist ebenfalls nicht in Ordnung. Sie sehen, dass etwas Zellen abgehen, vor allem vom Nierenbecken. Da es Spuren von Eiweiss hat, muss man vorsichtig sein, besonders da zudem noch viele Leukocyten d. h. weisse Blutkörperchen ausgeschieden werden. Später müssen Sie noch ein gutes Kalkpräparat nehmen, denn es geht etwas Kalk weg an Oxalsäure gebunden. Die Phosphate sind stark vermehrt, ebenso die amorphen Phosphate und Erdphosphate. Das zeigt, dass die Nerven etwas geschwächt sind, was allerdings kein Wunder ist bei Ihrer anstrengenden und aufopfernden Tätigkeit. Die Chloride, d. h. die Ausscheidung von Kochsalz im Urin ist viel zu hoch. Sie ist doppelt so hoch als normal. Sie müssen unter allen Umständen viel weniger Kochsalz einnehmen. Denken Sie doch an die Giftwirkung von vermehrtem Kochsalz, wie sie Dr. Riedlin in Freiburg i. Br. so wunderbar geschildert hat und auch Dr. Bircher hat schon darüber geschrieben. Also, bitte salzarme Diät einschalten! Dies ist für Sie dringend notwendig. Harnsäure muss mehr ausgeschieden werden. Sie haben eine gewisse Retention (Rückstauung) von Harnsäure. Z. Zt. wird allerdings sowohl in gelöster flüssiger Form, wie auch in Kristallform viel Harnsäure ausgeschieden. Im übrigen wäre das Ergebnis der Analyse gar nicht so schlecht. Die Bauchspeicheldrüse arbeitet etwas mangelhaft und da sollten Sie von Zeit zu Zeit warme Wickel auf den Bauch machen. Trinken Sie auch *Molkenkonzentrat*, verdünnt, jeweils zum Mittagessen. Dies hilft Ihnen verdauen, Sie werden weniger Gärungen und Gase haben und die Bauchspeicheldrüse wird durch dieses Produkt angeregt. Es würde mich freuen, wenn Sie mir bald über eine Besserung Ihres Zustandes Bescheid geben könnten. Wenn Sie äusserlich das Bein beeinflussen wollen, dann machen Sie mit Lehm und Johannisöl Umschläge. Sie können den Lehm zu einem dickflüssigen Brei anrühren, geben Sie aber auch einige Tropfen *Hypericum-Komplex* dazu. Machen Sie die Wickel über Nacht, Sie werden sehen, dass die Schmerzen im Bein rasch zurückgehen. Die ganze Anwendung wird Ihnen etwas Mühe bereiten, aber sie ist dringend notwendig. Wenn Sie andern wieder helfen wollen, müssen Sie sich jetzt selbst etwas pflegen. Tun Sie es also im Interesse Ihrer Patienten, falls Sie die Kraft nicht aufbringen, es in Ihrem eigenen Interesse zu tun, denn ich weiss, dass viele Krankenschwestern zuerst an die andern und dann erst an sich selber denken. Mit freundlichen Grüßen!

Ovasan gegen Blutwallungen

Am 22. Juni erhalte ich einen Bericht, dass nach Einnahme von *Ovasan D3* die Blutwallungen verschwunden seien und der Schlaf nicht mehr gestört werde. Die Patientin schreibt wörtlich:

«Die Blutwallungen sind verschwunden, seitdem ich *Ovasan D3* einnehme. Dadurch bin ich nicht mehr am Schlaf gestört und kann schlafen fast wie vorher.»

Daraus ist ersichtlich, dass die Blutwallungen mit einem Nachlassen der Funktion der Eierstöcke zusammenhängen. Das ist ja auch eine Folgeerscheinung der Abänderung. Die Eierstöcke arbeiten nicht mehr gleich, die Periode hört auf, und dann gibt es eben eine innersekretorische Störung, die sich in diesen Wallungen zum Ausdruck bringt. *Ovasan D3* ist ein homöopathisches Eierstockpräparat, das ich selbst herstelle. Es wirkt bei diesen Blutwallungen ganz hervorragend, besonders wenn man es in Verbindung mit *Aconitum D10* zusammen gibt. Ich schreibe dies, um all den Frauen, die in diese Lage kommen, mit diesen ein-

fachen Mittelchen zu helfen. Warum soll man sich mit diesen Wallungen herumplagen, die sehr unangenehm werden können, wenn man auf ganz einfache Art behilflich sein kann?

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Nervenentzündung

Frl. B. in Zürich schreibt mir unterm 6. März 1947 folgendermassen:

Mit Freude teile ich Ihnen mit, dass mein Arm ganz geheilt ist. Ihre Ampullen waren ausgezeichnet. Ich bin sehr glücklich, denn meinen Arm brauche ich ja so dringend. Mit bestem Dank.

Die Patientin erhielt die homöopathischen Einspritzungen und zwar zwei Ampullen *Rufefbran* für Nervenentzündung unterm 6. Februar 1947.

Nierenleiden

Sehr geehrter Herr Vogel!

Bern, 15. Mai 1947

Am 6. Mai erhielt ich Ihr Express-Paket mit vielem Dank. Es war für mich ein Geschenk des Himmels, als ich darin Ihre Naturmittel vorfand. Ich hatte gerade eine furchtbare Nierenkrise durchzumachen, als mein Mann das Paket brachte. Heute, nachdem ich die Kur neun Tage hinter mir habe, möchte ich Ihnen gerne Bericht geben. Wie bin ich doch erstaunt, wie rasch die Mittel reagierten. Schon am zweiten Tag fühlte ich eine Aenderung in meinem Körper, es war wie ein Loslösen der Schmerzen. Jeden Tag ein ganz kleines «Vorwärts» und heute sind die furchtbaren Bauchschmerzen gänzlich verschwunden. Die linke Niere schmerzt mich viel weniger und nicht mehr fortwährend. Die meisten Schmerzen sind noch in der Nacht, wenn ich ganz ruhig bin, vorhanden. Die Niere, die meistens so gross war, dass ich sie mit der Hand fassen konnte, ist wieder zurück auf die normale Grösse und seither so geblieben. Das *Solidago virgaurea* hat Wunder gewirkt in dieser unglaublich kurzen Zeit und mir bewiesen, wie grossartig diese Mittel sind. Ich bin überzeugt, dass, wenn ich diese Nierenmittel längere Zeit einnehme, ich noch von meinen Schmerzen ganz befreit werde. Plötzlich merkte ich auch, dass es mit den Augen besser ist, ich litt doch sehr unter dem Sonnenlicht. Das Allgemeinbefinden ist erfreulich. Wie bin ich doch voll Dankbarkeit, wieder Mensch sein zu dürfen unter Menschen. Unter den grossen Schmerzen wandelte ich oft nur wie ein kleiner Schatten einher. Noch bin ich nicht am Ziel, aber ich weiss nun, dass ich durch Ihre Mittel viel erreichen werde. Ich halte die Kur strikte ein und möchte Sie bitten, mir baldmöglichst noch eine Flasche *Solidago virgaurea* und zwei Dosen *Biocarottin* zuzusenden, damit ich nicht zu unterbrechen brauche. Nachdem dann die Kur zu Ende ist, möchte ich Ihnen wieder den Urin senden, um eine weitere Analyse machen zu lassen, damit Sie mir weitere Mittel senden können. Nach weiteren acht Tagen möchte ich Ihnen gerne wieder mein Befinden bekanntgeben. Ich bin voller Glück, voller Freude, dass Sie mich in so kurzer Zeit von den grössten Schmerzen befreit haben. Diese Schmerzen, die ich von der Niere noch habe, sind ja erträglich.

Mit freundlichen Grüßen!

Frau C. B. in Bern

Antwort an Frau B. in Bern: Werte Frau B., Ihr Schreiben hat mich wirklich sehr gefreut, und ich sehe daraus, wie gut die Naturmittel wirken, wenn man sie richtig anwendet und den Erfordernissen der Natur auch Rechnung trägt. Trotz dem guten Erfolg möchte ich Ihnen noch mitteilen, dass Sie ja nicht nachlassen mit dem weiteren Einnehmen der vorgeschriebenen Mittel, bis alles ganz gut in Ordnung ist. Die grössten Schwierigkeiten sind nun behoben, wir haben aber, wie man so sagt, wohl eine Schlacht, nicht aber den Krieg gewonnen. Sie müssen weiterfahren, bis sich die Organe regeneriert haben. Man muss eine solche Situation konsolidieren, d. h. nachdem die ärgsten Schwierigkeiten behoben worden sind, dem Körper die Möglichkeit geben, die beschädigten Stellen nun auszufüllen, damit er auch wiederum eine Belastung ertragen kann. Halten Sie mich also weiterhin auf dem Laufenden, und sollte es kleine Rückfälle geben, seien Sie nicht deprimiert, sondern halten Sie durch bis Sie einen vollen Erfolg er-

wirkt haben. Gerne wieder von Ihnen hörend, begrüße ich Sie freundlich!

Die Patientin erhielt unterm 6. Mai 1947 folgende Mittel: *Solidago virgaurea*, *Avena sativa* mit Ginseng und Ignatia, *Hypericum*- und Calcium-Komplex, Biocarottin.

Gebärmutterleiden

Eine Bekannte schreibt mir:

Im Jahre 1939 bekam meine Schwester in die Gebärmutter einen Stahlring (sage und schreibe Stahlring) eingesetzt bezüglich ihres Gebärmuttervorfalles, um diesen zu beheben. (Nach meiner Ansicht entstehen die meisten Unterleibsleiden durch Blutversäuerung und Blutentmischung). Die seinerzeitig behandelnde Aerztin unterliess es, meiner Schwester zu sagen, dass sie in nützlicher Frist wieder zur Untersuchung kommen solle und so bekümmerte sich besagte Aerztin Frä. Dr. B. keinen Deut mehr über das Ergehen meiner Schwester. So blieb dieser Ring, sage und schreibe volle vier Jahre in der Gebärmutter. Als sich nun Blutungen und arge Beschwerden einstellten, ging sie zu der gleichen Aerztin und riss selbige meiner Schwester bei grossen Schmerzen besagten Ring heraus. Von da an hat sie immer Bauch- und Rückenschmerzen, wobei die Bauchschmerzen immer an der gleichen Stelle verspürbar seien, oberhalb des Nabels und das genau von der Stunde an, wo sie den Ring nicht mehr hatte.

Unter dem 30. April erhielt ich obigen Bericht, und es ist wirklich unbegreiflich, wie Aerzte und Aerztinnen Frauen ihrem Schicksal überlassen können, wenn sie einen Ring einführen. Ich habe schon öfters solche Berichte erhalten, dass der Ring eingewachsen sei, d. h. sich vereitert habe, so, dass es Geschwüre gebildet hat und alles mögliche in Erscheinung getreten ist. Der Arzt oder die Aerztin aber, die den Ring eingesetzt haben, haben sich nicht mehr darum bekümmert. So etwas ist wirklich eine Fahrlässigkeit und jeder Arzt sollte sich doch so etwas notieren und den Patienten nach einiger Zeit berichten, dass sie zur Konsultation kommen oder sie aber darauf aufmerksam machen, dass der Arzt wieder aufgesucht werden muss. Ich möchte nun alle jene Patientinnen darauf aufmerksam machen, dass wenn irgendein Ring eingesetzt worden ist, dieser regelmässig kontrolliert werden sollte.

Ich werde später wieder darüber schreiben und dann auch angeben, was man diesbezüglich alles tun kann, denn mit einem Ring ist es in der Regel nicht getan, man muss von Innen heraus dafür sorgen, dass die Gebärmutter, wenn sie geknickt oder gesenkt oder wenn ein Vorfall vorhanden ist, wieder richtig durchblutet und ernährt wird und die Gewebe wieder mehr Spannkraft bekommen.

Einfache Naturmittel gegen Krampfadern, zur Erleichterung der Geburt und gegen Nervenschwäche

Am 12. März 1947 erhalte ich von einer Patientin ein Dankschreiben folgenden Inhaltes:

Ich möchte nicht versäumen, Ihnen recht herzlich zu danken für die wunderbaren Mittel, die Sie mir schickten. Es ist zwar etwas spät, wenn ich erst heute dafür danke. Ich musste meine Beine sechs Jahre lang immer einbinden. Anlässlich eines Telefongesprächs erwähnte ich Ihnen, ich hätte solche Angst vor einer erneuten Geburt, eben dieser Krampfadern wegen. Sie versicherten mir jedoch damals, dass dies bei Einnahme der Mittel nicht nötig sei. Ich wollte es kaum glauben, wurde aber von der Wirklichkeit überzeugt. Es sind nun bald zwei Jahre her, seit ich meine Beine nicht mehr einbinden muss. Was das für mich bedeutet, ist unbeschreiblich! Nicht weniger begeistert bin ich von Ihrem Nervenmittel *Avena sativa* mit Ginseng und Ignatia. Nach der Geburt des letzten Kindes war ich oft sehr schlechter Laune und wusste nicht warum, denn ich hatte gar keinen Grund dazu. Sie schickten mir dann das erwähnte wunderbare Nervenmittel, worauf ich schon nach drei Tagen eine Besserung verspürte. Nach acht Tagen war ich wieder hergestellt und meine gute Laune von früher kehrte wieder. Sage also nochmals herzlichen Dank! Frau J. in S.

Die Patientin erhielt mein Nervenmittel *Avena sativa* mit Ginseng, sowie die Krampfadernmittel *Hypericum-Komplex* und Calcium-Komplex.

Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

Warenkunde

Weisser Zucker

Des öfteren werde ich von Frauen angefragt, was sie auch an Stelle des weissen Zuckers geben sollten, denn es ist ja bekannt, dass der weisse Zucker, raffiniert, wie er hier allgemein üblich verwendet wird, ein Kalkräuber ist, d. h. er übt auf den Kalkhaushalt des Körpers eine ganz ungünstige Wirkung aus. Der kristallisierte Saft des Rohrzuckers ist braun. Er ist als sogenannter Zuckerrohr-Rohrzucker bekannt. Dieser braune Zucker enthält ca. zwei Prozent Mineralbestandteile, enthält Kalk und auch noch andere Mineralien, die notwendig, d. h. gut sind für unsern Körper. Durch das Raffinieren wird der Zucker wohl schöner, er wird reiner, er wird weisser, übt aber auf den Körper einen sehr nachteiligen Einfluss aus. Bei erwachsenen Menschen, die noch viel Gemüse und Früchte und alle möglichen andern wertvollen Nahrungsmittel essen, spielt der erwähnte Nachteil keine solch grosse Rolle, wie bei den Kindern, die eine einseitige Nahrung haben. Man sollte deshalb den Kindern keinen weissen Zucker geben. Wer ein Interesse daran hat, dass der Aufbau der Zähne und der Knochen richtig gewährleistet wird, und dass kein Mangel entsteht, der gebe also seinen Kindern keinen weissen Zucker. Es ist auch im Kampf gegen die Tuberkulose vom ernährungstherapeutischen Standpunkt aus sehr wesentlich und wichtig, dass man weder weissen Zucker, noch weissen Reis verwendet. Beim Reis verhält es sich ähnlich, denn beim Reis sind auch in der Schale und im Keimling die wichtigsten Vitamine und Mineralbestandteile enthalten. Dies hat man damals erfahren, als die Beri-Beri-Krankheit von Dr. Eikmann und anderen Forschern erkannt, d. h. ihre Abwehrmassnahmen erforscht und klargestellt worden sind. Mit Reis-kele kann man die Beri-Beri-Krankheit heilen, und mit weissem Reis kann man sie hervorrufen. Das will nicht sagen, dass nun in der Schale des Reises ein Gegenmittel oder ein Gegengift, wie man sich damals ausgedrückt hat, vorhanden wäre, wohl aber die notwendigen Substanzen, die diese Mangelkrankheit wieder beheben können. In der Natur befindet sich eben in der Regel alles schön im richtigen Verhältnis beisammen. Reisst man etwas aus dem natürlichen Verhältnis heraus, dann gibt es etwas Disharmonisches und Disharmonie bedeutet für den Menschen Krankheit.

Nun zurück zum weissen Zucker. Wie sollen wir uns also helfen bei der Rationierung, wie sollen wir uns helfen, wenn der dunkle Zucker nicht erhältlich ist, wenn wir doch trotz Mangel an Zucker den Kindern gewisse Speisen etwas süssen sollten? Es gibt da ein einfaches Hilfsmittel, denn wir haben ja süsse Früchte, denken wir nur z. B. an die Sultaninen, vor allem an die kernlosen, gewöhnlichen Sultaninen, wobei man allerdings nicht die geschwefelten, kalifornischen, gebleichten, sondern die natürlichen, am besten die türkischen, griechischen, kleinasiatischen Sultaninen, die ungebleicht sind, verwenden sollte. Sie sind etwas dunkler, nicht so schön gelblich hell, sondern etwas bräunlich in der Farbe. Diese dreht man einfach durch die Hackmaschine und verwendet einen Teil von dem erhaltenen feinen Brei zum Süssen von Kompott, zum Süssen von anderen Fruchtbreien, wie auch fürs Bircher-Müesli. Auf diese Weise haben wir ein schönes Süssmittel. Für all jene Speisen, bei denen ein Nachsüssen notwendig ist, können wir Weinbeeren, Sultaninen oder Rosinen verwenden. Auf diese Weise haben wir den natürlichen Zucker, den Traubenzucker, ich möchte fast sagen, den besten Zucker, den es gibt. Ich möchte also allen Lesern der «Gesundheits-Nachrichten» das bewährte Süssmittel empfehlen, besonders für Kinder und Kranke. Diese Form in der Einnahme des Traubenzuckers erspart uns die Zuckermarken, so dass man den Zucker für etwas anderes verwenden kann. Mit solch einfachen Hilfsmitteln kann man sich manche Sorge vom Halse halten und den Pflegebedürftigen und Anvertrauten einen grossen Dienst erweisen.

Unsere Bureauarbeit wächst, die Korrespondenz nimmt stets zu und wir möchten prompt antworten können. Wer möchte uns dabei noch helfen? Ein treues

MÄDCHEN

das gut Maschinenschriften kann und Interesse an der Naturheilmethode besitzt, möchte sich bitte melden an A. VOGEL, Laboratorium Bioforce, TEUFEN